

# Theodizee-Lösungsansätze mit fremd-biographischen Leidsituationen zusammendenken

Fachdidaktische Entwicklungsforschung zum Thema Theodizee in der Sekundarstufe II

Nicole Blanik

## Thematische Hinführung

Einschneidende Leiderfahrungen und lebensprägende Widerfahrnisse wie Krankheitsdiagnosen, Unfälle, Attentate und zwischenmenschliche Trennungen markieren nur einige der negativen Ereignisse in den Alltagswelten von Schülerinnen und Schülern. Wenngleich die Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Zusammenhang von Gott und dem Leid in der Welt bei der heranwachsenden Generation aufgrund individueller und pluraler religiöser Sozialisationsbedingungen beinahe obsolet erscheint,<sup>1</sup> bleibt die Frage nach einem angemessenen Umgang mit Erklärungs- und Deutungsversuchen in Hinblick auf Leidsituationen der Schüler/-innen dennoch unumgänglich und virulent. Während aus unmittelbarer Nähe und persönlicher Betroffenheit Schicksalsschläge Sprachlosigkeit, Handlungsunfähigkeit und somit Ratlosigkeit auslösen, drängt sich vor allem mit zeitlicher Distanz die Frage nach dem Warum auf.

Dabei übernimmt vor allem der Religionsunterricht die Aufgabe, Heranwachsenden einen geschützten Raum anzubieten, um sich der unentscheidbaren<sup>2</sup> Leidproblematik in einer diskursiven Form zu stellen und sie dazu anzuleiten, sich durch eine mehrperspektivische theoretische Brille im Kontext des eigenen (nicht-) religiösen Selbst- und Weltverständnisses zur Theodizeeproblematik zu positionieren.<sup>3</sup> Ein Blick in Unterrichtsmaterialien und in den aktuellen empirischen Forschungsstand zur Theodizee in der Religionsdidaktik zeigt allerdings auf, wie stark die didaktische Transformation von Unsicherheiten, unterschiedlicher Intensität bis hin zu unsystematischen Überlegungen

1 Vgl. Ritter, Werner H./Hanisch, Helmut/Nestler, Erich u. a.: *Leid und Gott. Aus der Perspektive von Kindern und Jugendlichen*, Göttingen 2006, 72ff.

2 Der Begriff der Unentscheidbarkeit hebt hierbei hervor, „dass es im Lernprozess [keine] quasi-objektiv vorausgesetzte normierte Handlungsweise gibt, die angemessene Lösungen von unangemessenen Lösungen unterscheidet“ (Reis, Oliver/Schwarzkopf, Theresa: *Diagnose im Religionsunterricht. Konzeptionelle Grundlagen und Praxiserprobungen*, Münster 2015, 68).

3 Briehm, Ulrike: *Das Böse im Religionsunterricht. Mit Kindern und Jugendlichen theologisch reden über Tod, Leid und Theodizee*, Hamburg 2015, 37ff.

geprägt ist.<sup>4</sup> Konzeptionell ausgearbeitete Zugänge, didaktische Hilfestellungen und Materialien bleiben vor allem im Zuge der Kompetenzorientierung bislang mehrheitlich aus.<sup>5</sup>

Doch wie kann sich dem Desiderat einer didaktisch ausgeschärften Theodizee-Transformation angenähert werden, die ihrer Mehrperspektivität und zugleich dem kompetenzorientierten Anspruch, neu erworbenes Wissen nicht als träges theoretisches Repertoire abzuhaken, sondern es in einen direkten Zusammenhang zum einübenden Anwenden in lebensweltnahen (Leid-)Situationen zu setzen,<sup>6</sup> gerecht werden? Dieser Frage möchte sich das hier skizzierte Forschungsprojekt annähern.

## 1. Forschungsleitendes Erkenntnisinteresse

Das im Zuge der Kompetenzorientierung immer stärker in den Vordergrund rückende didaktische Konstrukt der bedeutungstiftenden Anforderungssituation<sup>7</sup> eröffnet hierfür

eine mögliche Antwort und stellt ein zentrales Element der Forschungsarbeit dar. Anforderungssituationen sind als wirklichkeitsnahe, exemplarische Lebenssituationen zu verstehen, die einen hohen identifikatorischen Wert für Schüler/-innen aufweisen, als Bindungsglied für eigene Problemlagen stehen können und einem Herausforderungscharakter unterliegen.<sup>8</sup>

Das Anliegen des Qualifikationsprojekts besteht in der Entwicklung und Erforschung eines Unterrichtsvorhabens, das eine systematisch-fachliche Verknüpfung zwischen Theodizee-Erklärungstheorien und leidbehafteten Anforderungssituationen herstellt. „Die Auseinandersetzung mit der Frage nach Gott und dem Leid [kann] in Bildungssituationen nicht an der Alltagstheologie der Lernenden vorbei entfaltet werden, sondern in Rückbindung an die Anfragen [...] der Heranwachsenden selbst produktiv werden.“<sup>9</sup> Die forschungsleitende Fragestellung lautet demnach: Inwiefern kann das Lernen der Schüler/-innen entlang von fremd-biographischen Anforderungssituationen dazu beitragen, Theodizee-Antwortversuche differenziert anzuwenden und zu beurteilen?

## 2. Forschungsdesign und methodischer Zugang

Das Qualifikationsprojekt verfolgt das Ziel, „die empirische Ausrichtung fachdidaktischer Entscheidungen im kompetenzorientierten Religionsunterricht stellenweise auszubauen“<sup>10</sup> und

- 4 Vgl. dazu. z.B. *Rommel, Herbert*: Mensch – Leid – Gott. Eine Einführung in die Theodizee-Frage und ihre Didaktik, Paderborn 2011, 220ff.
- 5 Vgl. *Schmitz, Simone*: Die Leidproblematik als religionspädagogische Herausforderung: Relevanz und Vermittelbarkeit von Grenzsituationen des Lebens für den Religionsunterricht, Münster 2001, 14.
- 6 Vgl. *Feindt, Andreas/Elsenbast, Volker/Schreiner, Peter* u.a. (Hg.): Kompetenzorientierung im Religionsunterricht – Befunde und Perspektiven, Münster 2009, 14.
- 7 Festzuhalten ist, dass bislang keine empirischen Ergebnisse hinsichtlich der Wirksamkeit, allgemeiner Gelingensbedingungen und des prinzipiellen (didaktischen) Umgangs mit herausfordernden Anwendungssituationen im Religionsunterricht vorliegen und sich für die empirische Religionsdidaktik damit ein unerforschtes Terrain abzeichnet. Vgl. u.a. *Schweitzer, Friedrich*: Vom Desiderat zur evidenzbasierten Unterrichtsgestaltung? Lernaufgaben in fachdidaktischer Perspektive am Beispiel Religionsdidaktik. In: *Ralle, Bernd/Prediger, Susanne/Hammann, Marcus* u.a. (Hg.): Lernaufgaben entwickeln, bearbeiten und überprüfen. Ergebnisse und Perspektiven fachdidaktischer Forschung, Münster 2014, 23–32.

- 8 Vgl. *Obst, Gabriele*: Anforderungssituationen als Ausgangspunkt kompetenzorientierten Lehrens und Lernens im Religionsunterricht. Ein Werkstattbericht aus der Praxis des Religionsunterrichts in der Sekundarstufe II. In: *Feindt/Elsenbast/Schreiner* 2009 [Anm. 6], 181–196.
- 9 *Schambeck, Mirjam/Stögbauer, Eva*: Leid und die Frage nach Gott bei Jugendlichen. Eine religionspädagogische Herausforderung. In: *Böhnke, Michael/Neuhaus, Gerd/Schambeck, Mirjam* u.a.: Leid erfahren – Sinn suchen. Das Problem der Theodizee, Freiburg i.Br. 2007, 145–207, 145.
- 10 *Schweitzer* 2014 [Anm. 7], 30.

ist methodologisch dem Ansatz der fachdidaktischen Entwicklungsforschung<sup>11</sup> des Dortmunder Modells FUNKEN<sup>12</sup> zuzuordnen. Hierbei wird in insgesamt drei iterativen, vernetzten sowie lerngegenstands- und prozessorientierten Design-Experimenten (15-stündiges Lehr-Lernarrangement) in gymnasialen katholischen Religionskursen der Sekundarstufe II in Nordrhein-Westfalen eine Unterrichtsreihe durchgeführt, untersucht und modifiziert. Hierfür werden Auszüge aus den Biografien von *Samuel Koch* und *Christoph Schlingensiefel*<sup>13</sup> herangezogen, die als begleitendes Medium im gesamten Unterrichtsprozess fungieren und die Lernenden mit zwei verschiedenen Leidformen konfrontieren. Mithilfe von entwickelten, vor allem perspektivierenden Anwendungs- und Transfermethoden<sup>14</sup> sowie -aufgaben werden die von den

Lernenden im Unterricht erarbeiteten Theodizee-Erklärungstheorien<sup>15</sup> im Horizont realer Krisensituationen angewendet, überprüft und beurteilt. Zur Erhebung der individuellen Lernprozesse sowie der Lernstände werden schriftliche Schülerprodukte, der Einsatz einer neuen realen Anforderungssituation im Fall Doaa aus Syrien<sup>16</sup> (Flüchtlingsthematik) zum Ende der Unterrichtsreihe und Schülerinterviews zur Reflexion des gesamten Lehr-Lernarrangements herangezogen.

### 3. Bilanzierende Zwischenergebnisse

Erste empirische Erkenntnisse sind in Hinblick auf die Funktion und den Umgang mit Anforderungssituationen in der Sekundarstufe II im Kontext des Lerngegenstands Theodizee zu benennen. Die Exemplarität und Unterschiedlichkeit der Leidbeispiele über den gesamten Lernprozess hinweg fungieren für die Schüler/-innen als relevante Lernbegleiter für die Auseinandersetzung mit Theodizee-Antwortversuchen, die stellvertretend einen Bezug zur eigenen Lebenswelt evozieren (können):

„Ich glaub, dass das so eine Beispielhaftigkeit ist, die wir einfach für die Theorien brauchen. Ich find es besser, als alleine nur die Theorien

wie z.B.: „Wie beurteilst du die free-will-defense hinsichtlich der Anforderungssituation Samuel bzw. Christoph: Können die Argumente für Samuel bzw. Christoph Erklärungsansätze liefern? Begründe deine Antwort!“

- 11 Fachdidaktische Entwicklungsforschung versucht folgende Ziele systematisch miteinander zu verschränken: (1) das Verstehen und Analysieren von Lehr-Lernprozessen mit dem Ziel der Theoriebildung und (2) die konstruktive Gestaltung von Lehr-Lern-Arrangements mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung. Vgl. *Prediger, Susanne/Link, Michael/Hinz, Renate* u.a.: Lehr-Lernprozesse initiieren und erforschen. Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Dortmunder Modell. In: *Der mathematische und naturwissenschaftlicher Unterricht* (2012), 452–457.
- 12 Dabei handelt es sich um ein interdisziplinäres Forschungskolleg: URL: <http://www.funken.tu-dortmund.de/cms/de/home.html> (Stand: April 2017).
- 13 Samuel Koch, der seit seinem Unfall in der Fernsehsendung *„Wetten, dass...“* (2010) als Tetraplegiker an den Rollstuhl gebunden ist und der ehemalige deutsche Regisseur Christoph Schlingensiefel, der 2010 an Lungen-Krebs gestorben ist, stellen exemplarisch zwei verschiedene reale Leidformen dar.
- 14 Beiden Transfermethoden und -aufgaben handelt es sich beispielsweise um das Verfassen eines Briefs aus der Perspektive Hiobs an den Leidtragenden Koch bzw. Schlingensiefel, ein Rollenspiel zwischen Koch, Schlingensiefel und einem Vertreter eines bestimmten Theodizee-Erklärungsmodells (z.B. Wilhelm Gottfried Leibniz) und Lerntagebucheinträge, die den eigenen Lernzuwachs reflektieren, dokumentieren und dezidiert Fragen zur Förderung und Erhebung der Beurteilungskompetenz beinhalten,

- 15 Insgesamt werden fünf verschiedene Theodizee-Antwortversuche für das Lehr-Lernarrangement herangezogen, deren Wahl sowohl auf einer vorab erhobenen Lernausgangslage, dem (Kern)Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre für die Sekundarstufe II in NRW und dem Versuch, eine möglichst breit gefasste (systematisch)-fachwissenschaftliche Perspektive abzudecken, gründet.
- 16 Die Geschichte der syrischen Schülerin Doaa Al Zamel handelt von einem persönlichen Flüchtlingsschicksal, das 2017 von Melissa Fleming in England und Deutschland veröffentlicht wurde und die Schüler/-innen mit dem Leid der Menschen, die auf der Flucht sind, konfrontiert.

durchzugehen, weil man immer zu überlegen versucht, ob man einen Bezug findet zum wirklichen Leben und dadurch, dass wir jetzt diese beiden Beispiele haben, die auch sehr verschieden sind an sich, finde ich es gut, dass man immer wieder darauf zurückgreifen kann.“<sup>17</sup>

Besonders für Schüler/-innen, die selbst noch keine tiefgreifenden biographischen Leiderfahrungen gemacht haben, übernehmen die realen Anforderungssituationen für die unterrichtliche Behandlung der Theodizeefrage eine entscheidende Rolle, wie dieses beispielhafte Zitat verdeutlicht:

„Ich persönlich finde das erst mal gut, dass man so Fallbeispiele hat, weil wenn man selber noch nicht in der Situation war, dass man sich selber mal die Frage gestellt hat, dass man mal zurückdenken kann und wie könnte das sein, wenn ich mich in eine andere Person hineinversetzen kann. Also ich denk, dass das

manchen Personen, die noch nicht in der Situation waren, auch hilft.“ Darüber hinaus ist zu konstatieren, dass die Lernenden während ihrer Erörterungs- und Abwägungsprozesse, in denen sie die einzelnen Aspekte der Theodizee-Erklärungstheorien mit Fallbeispielen zusammendenken, reflektiert und bewusst mit den jeweiligen Grenzen der Anwendung und Überprüfung dieser Theodizee-Erklärungstheorien umgehen:

„Ich fand auch sehr gut an dem Unterricht, dass erst einmal nicht jede Theorie auf jedes Problem anzuwenden ist und auch nicht jeder Aspekt jeder Theorie oder nicht jeder Aspekt einer Theorie muss auf alles passen.“

Abschließend ist hervorzuheben, dass vor allem durch die Vermeidung eines Lernens an eigenen Leiderfahrungen ein emotionaler Distanzaufbau und somit erst eine Verknüpfung zwischen Theorie und lebensweltnaher Krisensituation denkbar und im Religionsunterricht umgesetzt werden kann.

*Nicole Blanik*

*Wiss. Mitarbeiterin am Forschungs- und  
Nachwuchskolleg FUNKEN an der Fakultät  
für Humanwissenschaften und Theologie,  
Institut für Katholische Theologie der TU  
Dortmund, Emil-Figge-Straße 50,  
44227 Dortmund*

17 Bei den zitierten Aussagen handelt es sich um originale Schüleräußerungen, die während der mündlichen Befragung nach dem gesamten Lehr-Lernarrangement generiert worden sind und einen ersten Gesamteinblick in den Lernprozess widerspiegeln sollen.

